

Stellungnahme zur Aufnahme der Fachhochschule Nordhausen in das Hochschulverzeichnis des Hochschulbauförderungsgesetzes

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	3
A. Ausgangslage	4
A.I. Ausbauplanungen des Landes im Hochschulbereich.....	4
I.1. Die Hochschullandschaft im Freistaat Thüringen und ihr gegenwärtiger Ausbauzustand unter besonderer Berücksichtigung der Fachhochschulen .	4
I.2. Zukünftiger Studienplatzbedarf und geplante Hochschulstruktur.....	6
I.3. Finanzierung	7
A.II. Standort Nordhausen.....	8
II.1. Geographische Lage, verkehrstechnische Anbindung und demographische Struktur.....	8
II.2. Entscheidung für den Standort Nordhausen	9
A.III. Angestrebtes wissenschaftliches und organisatorisches Profil der Fachhochschule Nordthüringen in Nordhausen.....	10
III.1. Entscheidungsverfahren, Organisationsstruktur, Handlungsabläufe...	10
III.2. Studienorganisation	12
III.3. Internationalität.....	13
A.IV. Studiengänge und Studienschwerpunkte	15
IV.1. Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	16
IV.2. Ingenieurwissenschaften.....	21
IV.3. Abgrenzung des Studienangebots gegenüber benachbarten Hochschulstandorten.....	24
A.V. Zentrale Einrichtungen.....	26
V.1. Bibliothek	26
V.2. Service-Zentrum für Informations- und Kommunikationstechnik sowie Sprachenzentrum/Multimedia	27

A.VI. Bau- und Raumplanung.....	28
VI.1. Standort	28
VI.2. Flächenbedarf und Baumaßnahmen.....	29
A.VII. Kostenermittlung.....	31
VII.1. Investitionsbedarf	31
VII.2. Personalbedarf.....	31
B. Stellungnahme.....	34
B.I. Zur Tragfähigkeit einer Fachhochschule Nordhausen.....	34
B.II. Zum angestrebten wissenschaftlichen und organisatorischen Profil.....	35
II.1. Zu den Entscheidungsverfahren und zur Organisationsstruktur	35
II.2. Zur Studienorganisation und zur Internationalität	36
B.III. Zu den Studiengängen und Studienschwerpunkten	39
III.1. Zu den wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Studiengängen	39
III.2. Zu den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen	40
B.IV. Zur räumlichen und apparativen Ausstattung	40
C. Zusammenfassende Empfehlung	42

Vorbemerkung

Der Freistaat Thüringen hat mit dem "Thüringer Gesetz zur Errichtung der Fachhochschule Nordhausen" vom 18. Juli 1997 beschlossen, in Nordthüringen eine Fachhochschule mit Sitz in Nordhausen zu errichten. Mit Schreiben vom 27. Juli 1998 hat er den Wissenschaftsrat gebeten, zur Aufnahme der Hochschule in das Hochschulverzeichnis des Hochschulbauförderungsgesetzes Stellung zu nehmen. Grundlage der Planungen bildet eine im Dezember 1995 vom Minister für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Thüringen eingesetzte Strukturkommission "Fachhochschule Nordthüringen", die ihre Empfehlung zur Gründung der Fachhochschule Nordthüringen am 15.8.1996 vorlegte.

Die Arbeitsgruppe hat die Fachhochschule Nordthüringen am 10. September 1999 besucht und die fachliche Konzeption und Bauplanung mit Vertretern des Landes und der Hochschule erörtert. Weitere Sitzungen der Arbeitsgruppe fanden am 14. Oktober 1999, am 27. Januar und 21. März 2000 in Köln statt. Der Arbeitsgruppe gehörten auch Sachverständige an, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrats sind. Ihnen ist er zu besonderem Dank verpflichtet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 12. Mai 2000 verabschiedet.

A. Ausgangslage

A.I. Ausbauplanungen des Landes im Hochschulbereich

I.1. Die Hochschullandschaft im Freistaat Thüringen und ihr gegenwärtiger Ausbaustand unter besonderer Berücksichtigung der Fachhochschulen

Der Freistaat Thüringen verfügt derzeit (1999) über zehn staatliche Hochschulen: Friedrich-Schiller-Universität Jena, Technische Universität Ilmenau, Bauhaus-Universität Weimar, Universität Erfurt, Pädagogische Hochschule Erfurt, Hochschule für Musik Franz-Liszt Weimar sowie die drei am 1.10.1991 gegründeten Fachhochschulen in Jena, Erfurt und Schmalkalden und die zum 30.7.1997 gegründete Fachhochschule Nordhausen. Ferner befindet sich in Erfurt die Theologische Fakultät Erfurt, eine staatlich anerkannte katholische Hochschule in kirchlicher Trägerschaft. Darüber hinaus gibt es in Thüringen eine Fachhochschule für öffentliche Verwaltung mit einem Fachbereich Steuern in Gotha in der Zuständigkeit des Thüringer Finanzministeriums, einem Fachbereich Polizei in Meiningen im Zuständigkeitsbereich des Thüringer Innenministeriums sowie einem Fachbereich Kommunalverwaltung und staatliche allgemeine Verwaltung in Gotha, über den das Thüringer Finanzministerium die Dienstaufsicht und das Thüringer Innenministerium die Fachaufsicht ausübt. Schließlich verfügt der Freistaat über eine Fachhochschule für Forstwirtschaft in Schwarzburg, die zum Geschäftsbereich des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt gehört. An diesen verwaltungsinternen Fachhochschulen waren im Wintersemester 1999/2000 nach Auskunft des Landes 571 Studierende immatrikuliert, an der Theologischen Fakultät Erfurt 127 Studierende.

Die Gesamtzahl der Studierenden an den staatlichen Thüringer Hochschulen betrug nach Angaben des Landes im Wintersemester 1998/1999 32.486, davon 24.439 an Universitäten und gleichgestellten Hochschulen (einschließlich Medizin) (75,2%) und 8.047 an Fachhochschulen (24,8%) . Demgegenüber standen im Wintersemester 1998/99 an den Hochschulen Thüringens 20.790 flächenbezogene Studienplätze zur Verfügung (Auslastung: 156,3%), darunter 4.631 an Fachhochschulen (Auslastung: 173,8%) .

Die nachfolgende Tabelle 1 zeigt die Auslastung der räumlichen Studienplatzkapazität an den bestehenden Thüringer Fachhochschulen:

Tabelle 1: Auslastung der räumlichen Studienkapazität an den bestehenden Thüringer Fachhochschulen 1998

Fachhochschulen	Flächenbezogene Studienplätze	Studierende im WS 1998/99	Studierende in % flächenbezogener Studienplätze
FH Erfurt	2.128	3.549	167
FH Jena	1.461	2.979	204
FH Schmalkalden	1.042	1.519	146
Gesamt	4.631	8.067	174

Quelle: Wissenschaftsrat: Empfehlungen zum 29. Rahmenplan

Die drei neben der Fachhochschule Nordhausen bestehenden Thüringer Fachhochschulen bieten das folgende fachliche Spektrum an:

Fachhochschule Jena

Die Fachhochschule Jena ist in zehn Fachbereiche gegliedert. Das Studienangebot umfaßt Ingenieurwissenschaften¹, Wirtschaftsingenieurwesen sowie Wirtschaftswissenschaft und Sozialwesen.

Fachhochschule Erfurt

Die Fachhochschule Erfurt ist in neun Fachbereiche gegliedert. Das Studienangebot umfaßt Wirtschaftswissenschaft, Sozialwesen, Architektur, Bauingenieurwesen, Gartenbau, Landschaftsarchitektur, Restaurierung und Versorgungstechnik sowie seit dem Wintersemester 1995/96 auch Verkehrs- und Transportwesen.

Fachhochschule Schmalkalden

Die Fachhochschule Schmalkalden ist in fünf Fachbereiche gegliedert. Das Studien-

¹ In den Ingenieurwissenschaften bietet die Fachhochschule Jena folgende Studiengänge an: Elektrotechnik, Feinwerktechnik, Maschinenbau, Medizintechnik, Physikalische Technik, Umwelttechnik und Werkstoffwissenschaft.

angebot umfaßt Studiengänge in den Ingenieurwissenschaften², der Informatik, den Wirtschaftswissenschaften sowie integrierte Studiengänge aus diesen Bereichen und den Studiengang Wirtschaftsrecht.

I.2. Zukünftiger Studienplatzbedarf und geplante Hochschulstruktur

Das Land stützt sich bei seinen Planungen im Hochschulbereich auf Berechnungsmodelle der Kultusministerkonferenz, auf Prognosen zur Entwicklung der Studienanfänger- und Studierendenzahlen für Thüringen von der Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS) sowie auf Prognosen zur langfristigen Entwicklung der Zahl der Hochschulzugangsberechtigten des Thüringer Kultusministeriums.

Der Thüringer Landeshochschulplan 1996 gibt dem Ausbau der Fachhochschulen im Rahmen seiner struktur- und wissenschaftspolitischen Zielsetzungen einen hohen Stellenwert: „Priorität beim weiteren Ausbau des Hochschulsystems in Thüringen kommt den Fachhochschulen zu, die sich nicht nur als besonders wirkungsvoll in der berufsbefähigenden Erstausbildung erweisen, sondern auch große Bedeutung für Technologietransfer, für Wirtschaftsberatung, Weiterbildung und für angewandte Forschung und Entwicklung einnehmen.“³

Die langfristigen Planungen des Landes gehen gemäß Thüringer Landeshochschulplan 1996 von einem Bedarf von 42.000 flächenbezogenen Studienplätzen im Jahr 2010 aus,⁴ davon 15.500 an Fachhochschulen.⁵ Damit entfallen nach den Planungen des Landes in 2010 ca. 37 % der flächenbezogenen Studienplätze in Thüringen auf den Fachhochschulbereich. Bis zum Jahr 2005 beabsichtigt der Freistaat den Aus-

² In den Ingenieurwissenschaften bietet die Fachhochschule Schmalkalden folgende Studiengänge an: Elektrotechnik und Maschinenbau (auch berufsintegriert).

³ Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur: Thüringer Landeshochschulplan 1996, Erfurt 1996, S. 7.

⁴ Dieses Ziel entspricht dem bevölkerungsbezogenen Anteil Thüringens an dem Gesamtausbauziel der neuen Länder.

⁵ Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur: a.a.O., S. 36.

bau von insgesamt 30.750 flächenbezogenen Studienplätzen, davon 9.800 für den Fachhochschulbereich. Die nachfolgende Tabelle 2 zeigt die Aufteilung der Studienplatzzielzahlen im Fachhochschulbereich in Thüringen für das Jahr 2005:

Tabelle 2: Aufteilung der Anzahl der anvisierten flächenbezogenen Studienplätze an bereits vorhandenen und geplanten Fachhochschulen in Thüringen

Fachhochschulen	Zahl der anvisierten flächenbezogenen Studienplätze im Jahr 2005
Fachhochschule Jena	3.200
Fachhochschule Erfurt	3.300
Fachhochschule Schmalkalden	1.750
Fachhochschule Nordhausen	1.000
Fachhochschule Ostthüringen	550
Fachhochschulen gesamt	9.800

I.3. Finanzierung

Der derzeit gültige 29. Rahmenplan für den Hochschulbau sieht ab dem Jahr 2000 einen Investitionsbedarf für Bauvorhaben, Grunderwerb, Großgeräte, Büchergrundbestände und Ersteinrichtung aller bestehenden Thüringer Hochschulen in Höhe von 2.510 Mio. DM vor. Davon entfallen 401 Mio. DM auf die Fachhochschulen. Zur Verringerung der jährlichen Haushaltsbelastung nutzt das Land die Möglichkeiten alternativer Finanzierungen.

Für Vorhaben der Kategorie I sieht der 29. Rahmenplan im Jahr 2000 157 Mio. DM und im Jahr 2001 170 Mio. DM sowie in den Folgejahren 154 Mio. DM bzw. 111 Mio. DM vor.

Der Landeshaushalt sieht für 1999 ca. 189 Mio. DM für nach dem HBFG förderfähige Ausgaben vor. In den folgenden Jahren wird im Rahmen der mittelfristigen Finanz-

planung von einer gleich hohen Größenordnung (mindestens 180 Mio. DM) ausgegangen. Aus Sicht des Landes besteht daher ab dem Jahr 2003 in der Kategorie I zunehmend Spielraum zur Anmeldung größerer neuer Vorhaben. Die vergleichsweise kleinen Bauvorhaben der Fachhochschule Nordhausen (alle unter 10 Mio. DM Gesamtkosten) sollen nach Auskunft des Landes schrittweise ab dem 30. Rahmenplan berücksichtigt werden.

A.II. Standort Nordhausen

II.1. Geographische Lage, verkehrstechnische Anbindung und demographische Struktur

Nordhausen liegt in der Planungsregion Nordthüringen. Die Stadt im Südharz ist Mittelzentrum mit Teilfunktionen eines Oberzentrums. Verkehrstechnisch bildet Nordhausen eine Schnittstelle von vier Bundesstraßen; es gibt eine Anbindung an die in Bau befindliche Südharzautobahn (A38) und an die geplante BAB 71.

Die Entfernung zu den anderen Hochschulstandorten in Thüringen reicht von 76 km (Erfurt), über 88 km (Weimar) und 109 km (Jena) bis zu einer Entfernung von 115 km (Schmalkalden und Ilmenau). Außerhalb Thüringens befindet sich als nächstgelegener Hochschulstandort die Fachhochschule Harz mit den Standorten Wernigerode bzw. Halberstadt in einer Entfernung von 51 km bzw. 62 km. Andere Fachhochschulen Sachsens-Anhalts sind zwischen 90 (Fachhochschule Merseburg) und 120 km (Fachhochschule Anhalt, Standort Dessau) und die nächsten Fachhochschulen in Niedersachsen zwischen 75 (Fachhochschule Göttingen) und 110 km (Fachhochschule Braunschweig) entfernt. Die nächstgelegenen Universitätsstandorte sind Clausthal-Zellerfeld und Göttingen mit einer Entfernung von 61 km bzw. 75 km. Die Universitäten Kassel und Braunschweig sind jeweils ca. 110 km entfernt.

Im Jahre 1997 hatte Thüringen eine Bevölkerungszahl von 2.478.000. Davon lebten in der Region Nordthüringen 435.000 (17 %) und im Kreis Nordhausen 101.000 Personen (4 %).

Die Zahl der Schulabsolventen mit Hochschulzugangsberechtigung (HZB) beträgt in Thüringen derzeit 11.227 und bleibt bis zum Jahr 2005 relativ konstant, danach sinkt sie. Das Land geht jedoch davon aus, daß diese Entwicklung durch eine verstärkte Nachfrage von Schulabsolventen mit HZB aus anderen Ländern ausgeglichen werden kann. 19 % der Schüler an den insgesamt 113 Gymnasien in Thüringen besuchen die 20 Gymnasien in der Region Nordthüringen. Das Land geht daher langfristig von einer stabilen Nachfrage nach Studienplätzen aus.

II.2. Entscheidung für den Standort Nordhausen

Innerhalb der Thüringer Hochschullandschaft verzeichnet die Planungsregion Mittelthüringen die größte Konzentration an Hochschulstandorten (Ilmenau, Erfurt und Weimar). In der Planungsregion Ostthüringen liegt der Wissenschaftsstandort Jena und in der Planungsregion Südthüringen die Fachhochschule Schmalkalden. Keinerlei Bildungseinrichtung des tertiären Bereiches gab es bis zur Gründung der Fachhochschule Nordhausen in der Planungsregion Nordthüringen.

Auf der Grundlage der Untersuchungen der Strukturkommission hat sich aus Sicht des Landes Nordhausen sowohl aufgrund des wirtschaftsstrukturellen Umfeldes als auch wegen der räumlichen Standortbedingungen auf dem Campusgelände Weinberghof als geeigneter Standort für eine Fachhochschule erwiesen. Das Land betont, daß das bereits vorhandene und noch angestrebte Fächerspektrum der Fachhochschule Nordhausen eng mit dem Wirtschaftsspektrum der Planungsregion abgestimmt sei.

Das Land sieht eine Zusammenarbeit mit den anderen Thüringer Hochschulen, insbesondere mit der Fachhochschule Erfurt vor, zumal sich sowohl im Bereich von Sozialpädagogik/-arbeit als auch in der Versorgungstechnik, der Landschaftsarchitektur und des Gartenbaus Beziehungen zum Ausbildungsangebot ergeben. Die Begründung einer Außenstelle der Fachhochschule Erfurt als Alternative zu einer eigenständigen Hochschule wurde von der Landesregierung jedoch bewußt nicht verfolgt, da sie die Einrichtung einer eigenständigen Hochschule für notwendig erachtet, um

die wissenschaftspolitischen Zielsetzungen effektiv verwirklichen zu können. Darüber hinaus setze eine konsequente Umsetzung und die Weiterentwicklung der genannten Ansätze auch eigenständige Hochschulorgane und Selbstverwaltungsgremien voraus.

Gegen die Begründung einer Außenstelle der Fachhochschule Erfurt sprachen aus Sicht des Landes auch die aus der räumlichen Distanz (einfache Streckenentfernung ca. 80 km mit Fahrzeiten von bis zu 2 Stunden) zu erwartenden Reibungsverluste, die für die Studierenden und Mitarbeiter zu spürbaren Beeinträchtigungen der Studien- und Arbeitsbedingungen geführt hätten.

A.III. Angestrebtes wissenschaftliches und organisatorisches Profil der Fachhochschule Nordthüringen in Nordhausen

III.1. Entscheidungsverfahren, Organisationsstruktur, Handlungsabläufe

Das Land mißt der Ausgestaltung der Entscheidungskompetenzen und Kontrollinstrumente sowie der Arbeitsabläufe an der neugegründeten Fachhochschule Nordhausen einen hohen Stellenwert bei.

Zu den strategisch bedeutsamen Entscheidungen einer Hochschule gehören aus Sicht des Landes die Festlegung und ständige Verbesserung des Lehr- und Forschungsprofils, die Auswahl der dafür erforderlichen Mitarbeiter, insbesondere des wissenschaftlichen Personals, die Erfolgskontrolle von Lehre und Forschung wie auch die kontinuierliche Überprüfung von Lehr- und Forschungsprogrammen, ihr Ausbau oder ihre Reduzierung sowie eine fortwährende Kontrolle der Verwendung der personellen, sächlichen und finanziellen Mittel. So soll etwa die Zuordnung von Professuren, nichtwissenschaftlichem Personal und Haushaltsmitteln für die einzelnen Grundeinheiten der Hochschule nicht auf Dauer festgeschrieben, sondern wie in privatwirtschaftlichen Unternehmen im Wettbewerb überprüft werden und ggf. den sachlichen Erfordernissen entsprechend neu festgelegt werden. Die Fachhochschule Nordhausen soll nach den Vorstellungen des Landes interne Evaluierungsverfahren und Kriterien für eine Ressourcenverteilung entwickeln, damit leistungsgebundene

Finanzen den einzelnen Grundeinheiten der Hochschule zugewiesen werden können. Das Land erwägt, zu diesem Zweck ggf. auch externen Sachverstand heranzuziehen, vor allem zur Entwicklung transparenter Verfahren.

Das Gesetz zur Errichtung der Fachhochschule Nordhausen vom 18.07.1997 enthielt in § 3 eine Experimentierklausel für die Fachhochschule Nordhausen, durch die auch abweichend von den Vorschriften des Thüringer Hochschulgesetzes insbesondere durch Kompetenzerweiterungen und -verlagerungen neue Organisationsmodelle für Studiengänge erprobt werden konnten. Mit der Novellierung des Thüringer Hochschulgesetzes im Mai 1999 wurden diese Möglichkeiten durch die Einführung einer für alle Thüringer Hochschulen geltenden Experimentierklausel noch erweitert, was bedeutet, daß die Fachhochschule Nordhausen nunmehr auch die Möglichkeit hat, zur Verbesserung von Leitungsstrukturen und Entscheidungsprozessen sowie zur Stärkung der Selbstverwaltung neue Modelle der Hochschulorganisation zu erproben.

Mit der Novellierung des Thüringer Hochschulgesetzes wurde die Stellung des Rektors bzw. des Dekans durch Übertragung weiterreichender Entscheidungskompetenzen gestärkt und ein Ausgleich mittels höherer Transparenz durch Berichtspflichten gegenüber den Kollegialorganen geschaffen.

Das novellierte Thüringer Hochschulgesetz sieht in § 82 darüber hinaus zwingend die Einrichtung eines mit fünf bis zehn Persönlichkeiten besetzten Kuratoriums vor, das die Hochschulleitung insbesondere bei hochschulplanerischen, profilbildenden und Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung durch externen Sachverstand unterstützen soll.

Die Verwaltung der Fachhochschule Nordhausen soll Lehre, Forschung und Studentenschaft von bürokratischen Arbeiten entlasten. Dazu sollen Entscheidungen soweit wie möglich subsidiär getroffen und die dazu notwendigen Verwaltungsstrukturen in den Dekanaten vorgehalten werden. In der Zentralverwaltung sollen nur übergreifende Aufgabenbereiche angesiedelt werden.

Anstelle der traditionellen Aufgabenteilung in die Bereiche Studentensekretariat, Prüfungsverwaltung und Studienberatung wurde ein zentrales Studien-Service-Center eingerichtet, um alle für Studierende wichtigen Informations- und Verwaltungsbereiche räumlich zu konzentrieren.

III.2. Studienorganisation

Das Land sieht in der Neugründung der Fachhochschule Nordhausen eine günstige Gelegenheit, neuartige Organisationselemente im Bereich der Studienorganisation modellhaft zu erproben. So sollen beispielsweise über Fachwissen und -kompetenz hinausgehende Schlüsselqualifikationen in den Bereichen EDV, Fremdsprachen und Kommunikationstechniken im Rahmen von fächerübergreifenden Studienangeboten vermittelt werden.

Ein wesentlicher Teil der Zusatzkompetenzen soll nach den Planungen des Landes in der Ausbildung durch einen modularen Studienaufbau und durch geeignete Lehrveranstaltungsformen – wie Projekte und Fallstudien – realisiert werden.

Die Modularisierung wird in allen angebotenen oder geplanten Studiengängen eingeführt. Zu Beginn ist eine durchgängige und vollständige Modularisierung aller Lehrangebote derzeit noch nicht in allen Bereichen möglich ist, da sich die Fachhochschule Nordhausen noch im Aufbau (2. Studienjahr) befindet.

Während der Aufbauphase wird an der Fachhochschule Nordhausen zunächst das Konzept der Modularisierung entsprechend dem Verständnis des BLK-Projekts "Modularisierung von Studiengängen" verfolgt. Danach wird als Modul ein nach Sinnzusammenhängen aufgebauter Lernblock verstanden, der mit einer Prüfungs- oder Studienleistung abgeschlossen wird. Ein Modul setzt sich aus Lernelementen (Vorlesungen, Seminaren, Praktika, Projekten) zusammen, die in angemessener Lernzeit von den Studierenden zu bewältigen sind.

In Übereinstimmung mit der aktuellen Muster-Rahmenordnung für Diplomprüfungsordnungen an Fachhochschulen der Kultusministerkonferenz/Hochschulrektorenkonferenz wird in allen Studiengängen der Fachhochschule Nordhausen anstelle umfassender Schlußexamina ein studienbegleitendes Prüfungssystem eingeführt.

Die Einführung von Leistungspunktesystemen in Form einer Kompatibilität mit dem European Credit Transfer System (ECTS) ist vorgesehen. Mittelfristig ist in Übereinstimmung mit § 21 Abs. 3 a des Thüringer Hochschulgesetzes die Schaffung eines Leistungspunktesystems/credit-point-system, das sowohl der Akkumulation von Leistungen dienen als auch den Transfer von Studienleistungen ermöglichen soll, geplant.

III.3. Internationalität

Die internationale Ausrichtung soll nach den Vorstellungen des Landes ein wichtiges und konstitutives Merkmal der Fachhochschule Nordhausen sein. Zur Umsetzung sind folgende Grundbedingungen vorgesehen bzw. teils bereits umgesetzt.

Verpflichtende Fremdsprachenausbildung:

Das Studium mindestens einer Fremdsprache ist in allen Studiengängen im Umfang von 2 Semesterwochenstunden (SWS) pro Studiensemester obligatorisch (sog. Wahlpflichtbereich I). Im Hochschuljahr 1998/99 wurden Englisch, Russisch und Französisch, im Hochschuljahr 1999/2000 zusätzlich Italienisch und Deutsch als Fremdsprache angeboten. Es ist vorgesehen, in naher Zukunft auch Spanisch und Polnisch zu lehren. Die Sprachausbildung wird durch ein audiovisuelles Sprachenzentrum unterstützt, das im Mai 1999 eingeweiht wurde.

Internationalisierung vor Ort:

Zur Internationalisierung der Ausbildung vor Ort wurde erstmalig im Sommer 1999 eine Internationale Projektwoche (interdisziplinäre Projekte mit Lehrenden ausländischer Partnerhochschulen) durchgeführt. Diese Veranstaltung soll nach den Plänen des Landes jährlich stattfinden und dazu beitragen, möglichst allen Studie-

renden interkulturelle Kompetenz zu vermitteln. Weiterhin ist angestrebt, einen Teil der Lehrveranstaltungen in englischer Sprache anzubieten, insbesondere mit Hilfe von Gastdozenten aus den Partnerhochschulen. Im Rahmen des Wahlpflichtbereichs II werden Lehrveranstaltungen angeboten, die interkulturelle Kompetenz und Landeskunde vermitteln.

Internationalisierung durch Auslandssemester und Auslandspraktika:

Es wird angestrebt, möglichst vielen Studierenden einen Studien- bzw. Praktikumsaufenthalt im Ausland zu vermitteln. Dazu wurden für das Hochschuljahr 1999/2000 bereits Kooperationsabkommen mit sieben Hochschulen in vier EU-Staaten und für das Hochschuljahr 2000/01 Abkommen mit 17 Hochschulen in 10 europäischen Staaten (Belgien, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Niederlande, Polen, Spanien und Ungarn) geschlossen. Alle Kooperationen werden mit Unterstützung des SOCRATES-Programms der EU durchgeführt. Darüber hinaus ist die Fachhochschule Nordhausen Mitglied zweier Leonardo-Projekte, mit denen die Europäische Union Auslandspraktika unterstützt.

Schwerpunkt Internationale Wirtschaft:

Im Schwerpunktfach Internationale Wirtschaft im Rahmen des Studiengangs Betriebswirtschaft soll jeder Studierende sich auf eine der folgenden Regionen (Staatengruppen) des Europäischen Wirtschaftsraumes bzw. der zukünftigen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union spezialisieren: Nordeuropa, Großbritannien und Irland, Südeuropa, Benelux-Staaten oder Mittel- und Osteuropa, wobei der letzten Gruppe eine besondere Bedeutung zukommen soll. In diesem Schwerpunktfach sollen die Studierenden gezielt auf die jeweiligen Wirtschaftsregionen vorbereitet werden. Darüber hinaus werden spezielle Lehrveranstaltungen im Wahlpflichtbereich II die entsprechende sozio-kulturelle Kompetenz vermitteln. Jeder Studierende soll sein sechstes oder siebtes Semester an einer Partnerhochschule in der gewählten Region verbringen. Dafür stehen im akademischen Jahr 2000/01 27 Studienplätze an 14 Hochschulen in neun europäischen Staaten zur Verfügung. Prüfungs- und Studienleistungen werden nach dem ECTS anerkannt. Des Weiteren sollen Praktika und Diplomarbeiten in Betrieben der gewählten Wirtschaftsregion bzw. in inländischen Un-

ternehmen mit Wirtschaftsbeziehungen zu der entsprechenden Region durchgeführt werden.

Mittelfristig wird angestrebt, Doppeldiplomierungsabkommen mit ausländischen Hochschulen zu ermöglichen. Das Land sieht darin auch einen weiteren Beitrag zur Verwirklichung der internationalen Ausrichtung der Fachhochschule Nordhausen.

A.IV. Studiengänge und Studienschwerpunkte

Das Land plant die Einrichtung von drei Fachbereichen: einem Bereich Wirtschaftswissenschaften mit zwei Studiengängen, einem Bereich Sozialwissenschaften mit zwei oder drei Studiengängen und einem Bereich Ingenieurwissenschaften mit zwei Studiengängen.

Zum Wintersemester 1998/99 wurde der Studienbetrieb in drei Studiengängen mit insgesamt 141 Studierenden aufgenommen. Inzwischen (WS 1999/2000) beträgt die Anzahl der Studierenden an der Fachhochschule Nordhausen 251, davon sind 96 im Studiengang Betriebswirtschaft, 111 im Studiengang Sozialmanagement und 44 im Studiengang Technische Sanierung eingeschrieben. Ab dem Wintersemester 2000/2001 soll der Studiengang Elektrische Systemtechnik angeboten werden.

Über die Zusammenarbeit bei der inhaltlichen Gestaltung der Studiengänge sollen die Fachbereiche eng miteinander verzahnt werden. Als besonderes Kennzeichen aller Studiengänge ist die Modularität der Studienangebote beabsichtigt. Um die fachliche Vernetzung und die Wahlfreiheit für die Studierenden zu fördern, werden innerhalb der Studiengänge thematisch zugeordnete Module mit in der Regel 6 – 8 SWS gebildet, die je nach fachlichen Bedingungen eine (fächerimmanente) Wahl innerhalb des Studiengangs, zugleich aber auch eine studiengangsübergreifende Auswahl erlauben sollen.

Für alle Studiengänge ist studiengangsübergreifend ein Wahlpflichtbereich I (= Fremdsprachen) und ein Wahlpflichtbereich II (= interdisziplinäres Studienangebot

durch Grundlagenfächer anderer Studiengänge sowie Vertiefungs- und Ergänzungsfächer des gewählten Studiengangs) vorgesehen.

IV.1. Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

1.1. Studiengang Betriebswirtschaft

Der Studiengang Betriebswirtschaft enthält im Grundstudium im Pflichtbereich die Fächer Betriebswirtschaftslehre, Rechnungswesen und Steuern, Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsmathematik und -statistik, Wirtschaftsrecht und Wirtschaftsinformatik.

Im Hauptstudium umfaßt der Studiengang Betriebswirtschaft neben den Pflichtbereichen Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre sowie Steuern und Controlling die folgenden vier Schwerpunkte, von denen zwei mit einem Umfang von jeweils 16 SWS ausgewählt werden können:

- Marketing
- Finanz- und Steuerwesen
- Internationale Wirtschaft
- Umweltwirtschaft.

Im Schwerpunkt Marketing sollen die wesentlichen Determinanten und Instrumente der Absatzwirtschaft der Unternehmen, insbesondere in den Bereichen der betrieblichen Preis-, Produkt-, Distributions- sowie Kommunikations- und Informationspolitik, vermittelt werden. Dies schließt auch Markterkundungen und -analysen, dazu ökonomische, sozioökonomische, ökologische und psychologische Aspekte des Konsumentenverhaltens sowie unternehmensstrategische und -operative Aspekte der internationalen Vermarktung von Waren und Dienstleistungen mit ein.

Im Schwerpunkt Finanz- und Steuerwesen sollen wichtige Aspekte und Bestimmungsfaktoren der Unternehmensbesteuerung, der Bilanzierung, der Bilanzanalyse

und der Bewertungsverfahren sowie die Entwicklung von aktiven und reaktiven Strategien der Unternehmensführung für diesen Bereich, auch im internationalen Kontext vertieft werden. Innen- und Außenfinanzierung, Kapitalverflechtungen sowie finanzwirtschaftliches Risikomanagement sind weitere wichtige Teilbereiche.

Der Schwerpunkt Umweltwirtschaft erfolgt in Kooperation mit dem Studiengang Technische Sanierung – Umweltsanierung und Recyclingtechnik und wird Betriebswirte ausbilden, die mit umweltwirtschaftlichen und –rechtlichen Kenntnissen sowohl im öffentlichen Bereich als auch in Privatunternehmen - insbesondere im Qualitätsmanagement und Ökoauditing - beschäftigt werden können. In diesem Schwerpunkt werden die wesentlichen Aspekte einer betrieblichen Umweltwirtschaft und einer umweltorientierten Stoffstromwirtschaft, die Grundlagen der öffentlichen und privaten Abfallwirtschaft sowie Problemstellungen des betrieblichen Umweltmanagements von Kosten und Nutzenanalysen und des Controllings behandelt. Dabei spielen Qualitätsmanagement und Fragen umweltfreundlicher Produkte und Produktionsverfahren eine wichtige Rolle.

Im Schwerpunkt Internationale Wirtschaft werden die Studierenden für Europa und globale Märkte vorbereitet. Hier sollen betriebswirtschaftlich relevante Aspekte internationaler Handlungsmöglichkeit der operativen, taktischen und strategischen Unternehmensführung, insbesondere in den Bereichen Finanzmärkte und Kapitalverflechtungen, Beschaffung und Produktion vermittelt werden. Die Beschreibung internationaler Institutionen sowie volkswirtschaftlicher und rechtlicher Rahmenbedingungen sowie interkulturelle und wirtschaftliche Aspekte sollen eine wichtige Rolle spielen.

Es ist eine Ausrichtung auf Mittel- und Osteuropa vorgesehen, die den Studierenden insbesondere im Hinblick auf die anstehende Osterweiterung der EU und die Öffnung der dortigen Märkte Wettbewerbsvorteile einräumen soll.

Der Studiengang Betriebswirtschaft erfüllt in besonderem Maße eine Zubringerfunktion für die anderen Studiengänge der Fachhochschule Nordhausen, in die erhebliche Anteile des betriebswirtschaftlichen Studienangebots integriert werden, insbesondere in den Studiengängen Öffentliches Dienstleistungsmanagement und Sozi-

almanagement. Nach Auffassung des Landes sind betriebswirtschaftliche Kenntnisse aber auch für die Absolventen der anderen Studiengänge erforderlich, so z.B. bei den technischen Studiengängen im Hinblick auf Existenzgründungen.

1.2. Studiengang Sozialmanagement

Das Grundstudium des Studiengangs Sozialmanagement wird modular verzahnt sein mit dem Grundstudium der Studiengänge Soziale Arbeit und Betriebswirtschaft und soll darüber hinaus abgestimmt werden mit dem Studiengang Öffentliches Dienstleistungs-Management (Public Management). Für diese Studiengänge sollen gemeinsame Lehrveranstaltungen (z.B. Personalwesen, Rechnungswesen, Controlling), möglicherweise auch gemeinsame Projekte (z.B. Dienstplangestaltung, Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising, Marketing) durchgeführt werden.

Der Studiengang Sozialmanagement umfaßt folgende Schwerpunkte:

- Sozialmanagement im öffentlichen Sektor sozialer Arbeit
- Sozialmanagement im nicht-öffentlichen Sektor (privaten/gemeinnützigen/gewerblichen) Sektor sozialer Arbeit.

Der Studiengang enthält im Bereich Grundlagen des Sozialmanagement folgende Studieninhalte: Personalmanagement, Organisationsentwicklung, Finanzierung, Qualitäts-Management und Sozialmarketing; Non Profit-Organisationen/ Sozialwirtschaftliche Organisationen; Probleme der Messung von Effizienz und Effektivität, Führung und Zusammenarbeit sowie Mitwirkung Ehrenamtlicher (bürgerschaftliches Engagement). Im Bereich Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit sind die Themenkomplexe Träger der Sozialen Arbeit, Methoden und Konzepte der Sozialen Arbeit, Geschichte der Sozialen Arbeit, Interaktion und Kommunikation (zielgruppenorientierte Projektarbeit) sowie Soziale Arbeit als Profession vorgesehen. Im Makrobereich werden die Themenkomplexe Volkswirtschaftliche Bedeutung der Sozialwirtschaft, Dritte-Sektor-Forschung (intermediärer Bereich) sowie Markt für soziale Dienstleistungen, im Mesobereich die Komplexe System öffentlicher und freier Träger sowie gewerblicher Anbieter von Dienstleistungen und Handlungsfelder des Sozialmanagement und im

Mikrobereich die Komplexe Besonderheiten der Dienstleistungsproduktion, Finanzierung Sozialer Dienste sowie Steuerung und Budgetierung abgedeckt.

Über diese fachlichen Inhalte hinaus sollen Leitungskompetenzen zur Personal- und Organisationsentwicklung oder zur Qualitätsentwicklung und -sicherung vermittelt werden.

1.3. Studiengang Öffentliches Dienstleistungs-Management (Public Management)

Die Thüringer Landesregierung hat anlässlich der Beschlußfassung über die Gründung einer Fachhochschule in Nordthüringen die Einführung des Studiengangs Öffentliches Dienstleistungs-Management vom Ergebnis der Prüfung der Integration der internen Verwaltungsfachhochschulen des Freistaats Thüringen in die staatlichen Fachhochschulen abhängig gemacht. Eine diesbezügliche Entscheidung wird für das Jahr 2001 angestrebt.

Der Studiengang Öffentliches Dienstleistungs-Management (Public Management) umfaßt zwei Studienschwerpunkte⁶:

- Allgemeine Verwaltung
- Umweltmanagement (einschließlich Ver- und Entsorgungsmanagement).

Nur ein Studienschwerpunkt soll wählbar sein. Bestandteile anderer Studienschwerpunkte können modular als Wahlpflicht- und Wahlfächer studiert werden.

Als Wahlpflichtfächer werden geplant:

- Wirtschaftsinformatik
- Managementtechniken
- (Wirtschafts-)Sprachen: Englisch, Russisch, Französisch u. a. m.
- Grundlagen der Umwelttechnik
- Grundlagen des Sozialmanagement.

⁶ Bei Bedarf sind als weitere Studienschwerpunkte vorgesehen: Kulturmanagement und Bildungsmanagement.

Die Wahlpflichtfächer müssen sinnvoll mit dem Studienschwerpunkt korrespondieren.

Aus Sicht des Landes wird die Verknüpfung des Studiengangs Öffentliches Dienstleistungs-Management mit dem Studiengang Betriebswirtschaft zu Synergieeffekten führen, da sie zahlreiche gemeinsame Veranstaltungen für Studierende der beiden modular aufgebauten Studiengänge erlaubt. Zugleich können modulare technische Lehreinheiten aus dem Studiengang Technische Sanierung, wie z. B. Vermessungswesen, das Spektrum erweitern.

Im Schwerpunkt Allgemeine Verwaltung werden die verwaltungsrelevanten Fächer in dem Umfang angeboten, der mit der bisherigen internen Ausbildung kompatibel ist, d.h. das Rechnungswesen öffentlicher Verwaltungen, Verwaltungskameralistik und Haushaltsvollzug sowie das öffentliche Recht werden durch die allgemeinbetriebswirtschaftliche Ausbildung ergänzt.

Zu dem Schwerpunkt Umweltmanagement sind natur- und technikwissenschaftliche Wahlpflichtfächer vorgesehen, die modular aus den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen integriert werden können.

1.4. Studiengang Soziale Arbeit

In seinem Grundstudium wird der Studiengang Soziale Arbeit die entsprechenden Grundstudiumsanteile in Verbindung mit dem Studiengang Sozialmanagement für (den Schwerpunkt) Heilpädagogik und ggf. für den Studiengang Soziale Gerontologie konzipieren.

Aus Sicht des Landes sind erhebliche Synergieeffekte mit dem Studiengang Öffentliches Dienstleistungs-Management und mit dem Bereich Wirtschaft gegeben. Die Informatikanteile, die im Bereich Sozialwesen unverzichtbar sind, werden in Abstimmung mit den Bereichen Wirtschaft und Ingenieurwissenschaften bereitgestellt.

Für den Studiengang Soziale Arbeit sind zunächst folgende Studienschwerpunkte vorgesehen:

- Heilpädagogik
- Public Health (Öffentliches Gesundheitswesen).

Das Land erhält sich die Option, den Studienschwerpunkt Heilpädagogik im Studiengang Soziale Arbeit zu einem eigenständigen grundständigen Studiengang zu entwickeln.

Des weiteren behält sich das Land vor, einen Studiengang Soziale Gerontologie anzubieten. In diesem Zusammenhang gibt es Überlegungen, einen internationalen Studiengang zu entwickeln, da vor allem die Niederlande und Dänemark nach Einschätzung des Landes auf dem Gebiet Soziale Gerontologie weit fortgeschritten sind.

Kriterien für die Entwicklung der beiden Bereiche als eigenständige Studiengänge werden die Nachfrage nach entsprechenden Studienangeboten und der zukünftige Bedarf an entsprechend ausgebildeten Fachleuten sein.

IV.2. Ingenieurwissenschaften

2.1. Studiengang Technische Sanierung – Umweltsanierung und Recyclingtechnik

Die Absolventen des Studienganges Technische Sanierung sollen insbesondere in die Lage versetzt werden, einerseits Umweltbelastungen am Ort ihrer Entstehung zu minimieren, andererseits dort, wo bereits Schäden eingetreten sind, Technologien zu entwickeln und anzuwenden, um Umweltschäden zu beseitigen. Hier öffnet sich nach Einschätzung des Landes ein weites Betätigungsfeld neuer Ausprägung, das ein hohes Maß an interdisziplinärem Wissen erfordert.

Ausgehend von dieser Zielsetzung ist der Studiengang Technische Sanierung interdisziplinär konzipiert und durch die Grundkomponenten Verfahrenstechnik und Landschaftstechnologie gekennzeichnet. Dieses integrative Konzept als Kombination von Technologie und Biologie verbindet Maßnahmen der technischen Sanierung mit der Wiederherstellung beanspruchter Landschaftsausschnitte. Erst die Kombination dieser beiden Wissenschaftsbereiche ermöglicht aus Sicht des Landes eine konsequente und vollständige Umweltwiederherstellung.

Im Grundstudium dieses Studiengangs werden neben der Einführung in die Technische Sanierung die für den Studiengang relevanten Grundlagen in den Bereichen Mathematik, Physik, Chemie, Informatik sowie verfahrenstechnische, meßtechnische, ingenieurwissenschaftliche und biologisch-geowissenschaftliche Grundlagen vermittelt.

Im Hauptstudium erfolgt die Ausbildung in den Bereichen Altlastenerkundung/ Umweltanalytik, Biologische Verfahren der Technischen Sanierung und Umweltmanagement. Darüber hinaus sind im Hauptstudium folgende Schwerpunkte vorgesehen, von denen die Studierenden einen auswählen

- Verfahrenstechnik/Stoffrecycling
- Landschaftstechnologie/Flächenrecycling.

Biotechnologische Verfahren determinieren beide Schwerpunkte (Leitlinie).

Der Schwerpunkt Landschaftstechnologie/Flächenrecycling, der von einer landschaftstechnologisch-geologischen Herangehensweise geprägt ist, befaßt sich mit komplexen Sanierungsaufgaben von z.B. Industrieflächen, Bergbaustandorten oder Deponieflächen. Er beinhaltet neben den biologischen Verfahren der technischen Sanierung die Siedlungswassertechnik, das Flächenrecycling sowie die Landschaftsplanung und –entwicklung.

Der Schwerpunkt Verfahrenstechnik/Stoffrecycling ist von einer naturwissenschaftlich-ingenieurwissenschaftlichen Herangehensweise geprägt und umfaßt neben den mechanischen, biologischen und chemischen Verfahren der technischen Sanierung

im Hinblick auf die verfahrenstechnische Ausrichtung die Anlagen- und Prozeßtechnik sowie Recyclingtechnologien.

2.2. Studiengang Elektrische Systemtechnik

Der Studiengang Elektrische Systemtechnik ist ein im wesentlichen neuartiger interdisziplinärer Studiengang. Im Gegensatz zu den Studiengängen Elektrotechnik und Informatik in ihrer klassischen Ausprägung werden die einzelnen Komponenten der Elektrotechnik/Elektronik, der Technischen Informatik und der Automatisierungstechnik stärker miteinander verknüpft, um Lösungen für komplexe technische Problemstellungen zu ermöglichen. Der Studiengang Elektrische Systemtechnik setzt an der Nahtstelle von Technischer Informatik und Elektrotechnik an und bildet mit der Disziplin "Systems Engineering" die übergreifende Klammer um die genannten relevanten technischen Disziplinen.

Auf der Grundlage dieser Zielsetzung sollen die Studierenden die Befähigung erlangen, komplexe technische Systeme mit einem hohen informationsverarbeitenden Anteil zu entwickeln und im Hard- und Softwarebereich einer Realisierung zuzuführen, anzuwenden und zu betreiben. Dazu sollen Kenntnisse über Funktionsweisen und Betriebseigenschaften von einzelnen Systemkomponenten und über deren Zusammenwirken in komplexen Automatisierungssystemen vermittelt werden. Ziel des Studiums ist eine solide Ausbildung im Bereich der Elektrotechnik, besonders in ihrem vielfältigen Zusammenspiel mit anderen ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen. Der so ausgebildete Diplomingenieur besitzt grundständige Qualifikationen in Bereichen der Technischen Informatik, der Elektrotechnik, der Elektronik, der Automatisierungstechnik sowie von Internet und Multimedia und ist qualifiziert, in mittelständischen oder größeren Unternehmen vielfältige Aufgaben, auch in Entwicklungsbereichen, zu übernehmen.

Der Studiengang soll ferner die benötigte technische Zulieferung an den Studiengang Technische Sanierung sowie die Informatik-Zulieferung für alle anderen Studiengänge an der Fachhochschule Nordhausen übernehmen.

Im Grundstudium sind Lehrveranstaltungen in den Grundlagen der Bereiche Mathematik und Physik, Elektrotechnik, Technische Informatik, Angewandte Informatik sowie Digitale Systeme vorgesehen.

Im Hauptstudium sind im Pflichtbereich die Bereiche Prozeßautomatisierung, Datenbankdesign, Systemtechnik, Rechnergestützte Informationsverarbeitung, Internet und Multimedia sowie Kommunikationstechnik/Telekommunikationssysteme vorgesehen. Im Hauptstudium stehen den Studierenden zwei grundsätzliche Vertiefungsrichtungen zur Auswahl: entweder Automatisierungstechnik/Energietechnik oder Technische Informatik/Kommunikationstechnik.

IV.3. Abgrenzung des Studienangebots gegenüber benachbarten Hochschulstandorten

Gegenüber dem Studienangebot der anderen Fachhochschulen des Landes ergeben sich folgende Abgrenzungen bzw. Überschneidungen:

Das Fach Betriebswirtschaftslehre wird an den drei anderen Fachhochschulen des Landes ebenfalls angeboten. Die regionale Entfernung und die hohe Nachfrage nach Studienplätzen in diesem Bereich lassen aus Sicht des Landes auch für die Zukunft eine hohe Auslastung des Studienganges an der Fachhochschule Nordhausen erwarten. Darüber hinaus profiliert sich das Lehrangebot für Betriebswirtschaft in Nordhausen durch den Schwerpunkt "Internationale Wirtschaft" und erfüllt eine Zubringerfunktion mit betriebswirtschaftlichen Lehrveranstaltungen für die anderen angebotenen und geplanten Studiengänge, insbesondere für Sozial- und Öffentliches Dienstleistungsmanagement.

Im Bereich Sozialwesen gibt es potentielle Überschneidungen mit den Fachhochschulen Jena und Erfurt, die aber dadurch relativiert werden, daß in diesem Bereich ebenfalls eine hohe Nachfrage besteht und in der Region Nordthüringen ein hoher Bedarf an Absolventen dieses Bereichs vorhanden ist. Darüber hinaus erfährt das

Angebot in Nordhausen durch die geplanten Schwerpunkte Heilpädagogik und Soziale Gerontologie eine deutliche Abgrenzung gegenüber den Angeboten in Jena und Erfurt. Der Studiengang Sozialmanagement wird dort nicht angeboten.

Gegenüber dem eher klassischen Studiengang Elektrotechnik, angeboten an den Fachhochschulen Jena und Schmalkalden, unterscheidet sich der Studiengang Elektrische Systemtechnik durch seinen systemübergreifenden Ansatz, bei dem es vorrangig nicht um die Vermittlung von Detailkenntnissen über Einzelkomponenten, sondern von Kenntnissen zu Funktionsweisen und Betriebseigenschaften von Systembausteinen und ihrem Zusammenwirken geht.

Mit dem Angebot von Fachhochschulen außerhalb Thüringens im näheren Einzugsbereich (etwa 80 km) kommen fachliche Überschneidungen nur mit der Hochschule Harz mit ihren Standorten Wernigerode und Halberstadt (51 bzw. 62 km) in Betracht, insbesondere in den Bereichen Wirtschaftswissenschaften, Automatisierung/Informatik und Verwaltungswissenschaften. Das dortige Studienangebot im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ist jedoch vor allem auf das Fach Tourismuswirtschaft ausgerichtet. Gegenüber den Verwaltungswissenschaften in Halberstadt soll das Angebot in Nordhausen weitaus stärker den betriebswirtschaftlichen Aspekt betonen.

A.V. Zentrale Einrichtungen

V.1. Bibliothek

Die Bibliothek der Fachhochschule Nordhausen ist als einschichtiges Bibliothekssystem mit einem weitgehend in Freihand aufgestellten Buchbestand konzipiert. Auf der Grundlage der veranschlagten Studierendenzahlen für die einzelnen Studiengänge hat das Land einen Büchergrundbestand von 60.000 Bänden an Fachliteratur und an allgemeinen Beständen errechnet.⁷ Für die Fächer mit geringer Studierendenzahl wurde von einer Bestandszahl für 500 Studierende ausgegangen, um eine Mindestausstattung an Fachliteratur sicherzustellen. Insgesamt ist für den Büchergrundbestand, dessen Aufbau sich über zwölf Jahre erstreckt, ein Finanzvolumen von 5,12 Mio. DM erforderlich. Für den jährlichen laufenden Etat geht das Land mit Blick auf die Anschaffung von Monographien und Zeitschriften von 200.000 DM aus.⁸ Ende 1999 standen der Bibliothek rund 6.500 Medieneinheiten zur Verfügung.

Die Fachhochschule Nordhausen beteiligt sich - wie alle Hochschulen Thüringens - entsprechend eines Beschlusses des Thüringer Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur in 1993 am Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV) und setzt daher auch das PICA⁹-Bibliothekssystem ein. Die Verwendung der gewählten Aufstellungssystematik für den Bestand der Fachhochschule soll von Beginn an die Kompatibilität mit den Bibliotheken der Universität Erfurt und der Fachhochschule Erfurt sicherstellen. Auf diese Weise wird die Übernahme von Sacherschließungsdaten auch als Fremddaten ermöglicht.

Das Land will die Bibliothek mit insgesamt neun Personalstellen im Endausbau ausstatten. Davon sind fünf bereits im Haushalt 1999 der Fachhochschule Nordhausen

⁷ Siehe Bund-Länder-Arbeitsgruppe Bibliothekswesen: Büchergrundbestand für die Fachhochschulbibliotheken in den neuen Ländern, dbi-Nr. 106, S. 63.

⁸ Das Land legt hierbei einen Vergleich mit der Fachhochschule Schmalkalden zugrunde, die in 1998 1.300 Studierende und eine ähnliche Fächerstruktur aufwies.

⁹ Project for Integrated Catalog Automation.

enthalten. Um die Arbeitsfähigkeit der Bibliothek zu gewährleisten, plant das Land die Bereitstellung aller Personalstellen im Jahr 2000.

Der Raumbedarf für die Bibliothek bis zum Jahr 2005 beträgt nach Angaben des Landes 1.066 m² Bibliotheksfläche, davon 750 m² für die Aufstellung der Fachbücher und für Leseplätze sowie 316 m² für zentrale Funktionen (Personalfächen, Buchstellfläche für allgemeine Bestände, Katalog, Zeitschriften und Medien, Magazin, Räume für die Buchbearbeitung). Derzeit befindet sich die Bibliothek in einem als Zwischenlösung genutzten Gebäude, das bereits von der ehemaligen Fachschule für Landtechnik bzw. ihrer Vorgängereinrichtung auf dem Campus zu Bibliotheks Zwecken verwendet wurde. Allerdings eignet sich weder dieses noch eines der anderen Gebäude mittel- oder gar langfristig als Bibliotheksgebäude für die neugegründete Fachhochschule. Daher ist ein Neubau für die Bibliothek der Fachhochschule Nordhausen zu errichten. Das Land geht in seinen derzeitigen Planungen davon aus, daß im Rahmen der Gesamtbaumaßnahmen im Jahr 2004 mit dem Neubau für die Bibliothek der Fachhochschule Nordhausen begonnen wird. Bis zum Abschluß dieser Baumaßnahmen reichen die zur Verfügung stehenden und übergangsweise für Bibliotheks zwecke zu nutzenden Flächen in dem vorhandenen Gebäudebestand aus.

V.2. Service-Zentrum für Informations- und Kommunikationstechnik sowie Sprachenzentrum/Multimedia

Das Land beabsichtigt, die Fachhochschule mit einem umfassenden Hochschulinformationssystem auszustatten. Dieses soll insbesondere eine ausgeprägte DV-Stützung für die Bereiche Studentenverwaltung, Bibliothek und Allgemeine Verwaltung einschließen. Dazu soll auf bereits vorhandene Softwarelösungen anderer Hochschulen zurückgegriffen werden. Von einem solchen Hochschulinformationssystem erwartet das Land nicht nur eine Effizienzsteigerung in der Verwaltung, sondern auch einen umfassenden Informationsstand und -austausch innerhalb der Hochschule bei schnellem Zugriff.

Das Service-Zentrum soll die Wartung der für die DV-Ausbildung benötigten Computerpools, des Sprachenzentrums, die Betreuung des Anschlusses an das deutsche Wissenschaftsnetz und der Bibliothekshard- und -software sowie den Aufbau und die Betreuung des Campusnetzes einschließlich des Hochschulinformationssystems übernehmen.

Zur Realisierung der internationalen Ausrichtung der Ausbildung an der Fachhochschule Nordhausen wurde ein Sprachenzentrum mit zwei Sprachlaboren - Audiolabor mit 20 Arbeitsplätzen und ein Multimedia-Sprachlabor mit 22 Arbeitsplätzen - eingerichtet. Auf diese Weise soll zum einen der konventionelle Sprachunterricht – beispielsweise durch Originalübertragungen – ergänzt werden; zum anderen verspricht sich das Land durch ein interaktives Selbststudium mit Hilfe audio-visueller Medien eine Steigerung der Motivation der Studierenden.

Das Sprachenzentrum ist als zentrale Dienstleistungseinheit konzipiert mit hauptamtlichen Lehrkräften für die (Wahl-)Pflicht-Sprachangebote und Lehrbeauftragten für ergänzende Lehrveranstaltungen, z.B. in slawischen Sprachen.

A.VI. Bau- und Raumplanung

VI.1. Standort

Die Fachhochschule Nordhausen soll auf der ca. 11,2 ha großen Liegenschaft Weinberghof, die Eigentum des Landes Thüringen ist¹⁰, im Osten der Stadt untergebracht werden. Nach Angaben des Landes handelt es sich um ein für einen Campus besonders geeignetes Grundstück, das in einem Teil der Gebäude mit geringem Aufwand die Aufnahme des Studienbetriebs sofort zulässt. Auf dem Gelände befindet sich insgesamt ein Bestand von ca. 40 Gebäuden, die in den Jahren 1921 bis 1974 für unterschiedliche Ausbildungsstätten errichtet wurden. So sind beispielsweise mehrere Laborgebäude, ein Hörsaalgebäude, Internate sowie ein Sozialgebäude mit Mensa und Aula vorhanden, die nach Auskunft des Landes für Zwecke der Fach-

¹⁰ Die Rücküberweisung eines Teils der Liegenschaft erfolgte zum 1.4.1998 vom Landkreis.

hochschule nutzbar gemacht werden können. Auch die Verwaltung und provisorisch die Bibliothek könnten in vorhandenen Gebäuden untergebracht werden. Nicht nutzbare Gebäude sollen abgebrochen werden; nicht benötigte Gebäude sollen vermietet oder veräußert werden.

Insgesamt stehen nach einer Abschätzung der HIS-GmbH vom März 1998 ca. 13.200 m² Hauptnutzfläche zur Verfügung, davon ca. 9.400 m² für Lehr- und Büroräume, einschließlich Labore und Hörsäle, und ca. 3.800 m² für Wohnzwecke (Studentenwohnheime). Darüber hinaus sind ausreichend Erweiterungsflächen vorhanden.

Die Stadt Nordhausen hat eine Erweiterung der Verkehrsanbindung zugesagt, so daß der Campus der Fachhochschule in Zukunft direkt vom Bahnhof aus mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sein wird.

VI.2. Flächenbedarf und Baumaßnahmen

Auf der Grundlage der in der Rahmenplanung für den Hochschulbau für Fächergruppen an Fachhochschulen verwendeten Flächenrichtwerte ergibt sich für die an der Fachhochschule Nordhausen anvisierten Studiengänge für das Ausbauziel 2005 ein Flächenbedarf von rund 8.900 m² Hauptnutzfläche, für das langfristige Ausbauziel ein zusätzlicher Flächenbedarf von ca. 1.000 m² Hauptnutzfläche. Die nachfolgende Tabelle 4 weist den Flächenbedarf im einzelnen auf:

Tabelle 4: Flächenbedarf

	Ausbauziel 2005	langfristig
Studienplätze	1.000	1.200
Flächenbedarf		
Hörsäle und Seminarräume	1.666	1.952
DV-Räume	408	492
Arbeitsräume wiss. Personal, einschl. FB- Verwaltung	1.026	1.170
Laborflächen	3.224	3.548
Fachliche Einrichtungen gesamt	6.324	7.162
Bibliotheksflächen	1.066	1.066
Fachsprachenzentrum und Servicezentrum für Infor- mations- und Kommunikationstechnik	274	274
Verwaltung	582	582
Mensa/Cafeteria	652	722
Flächenbedarf Fachhochschule gesamt	8.898	9.856

Neubauten werden für die Bibliothek und langfristig für ein Laborgebäude erforderlich.

Die Aufteilung der geplanten flächenbezogenen Studienplätze auf die einzelnen Studiengänge zeigt die folgende Tabelle 5:

Tabelle 5: Aufteilung der flächenbezogenen Studienplätze auf die einzelnen Studiengänge

Anzahl der Studienplätze	2005	Langfristig
Elektrische Systemtechnik	190	230
Technische Sanierung	190	230
Soziale Arbeit (inkl. Heilpädagogik)	170	210
Sozialmanagement	160	190
Betriebswirtschaft	190	220
Öffentliches Dienstleistungsmanagement	100	120
Summe	1.000	1.200

A.VII. Kostenermittlung

VII.1. Investitionsbedarf

Für die Sanierung und den Umbau von Gebäuden setzt das Land je nach Zustand 50 % bzw. 75 % der Neubaukosten an.¹¹ Für den Ausbau von 1.200 flächenbezogenen Studienplätzen werden die Baukosten je nach Belegungsalternative auf bis zu 53 Mio. DM geschätzt.

Der Gesamtinvestitionsbedarf beträgt nach Angaben des Landes ca. 74 Mio. DM, davon ca. 53 Mio. DM für Baukosten, 6 Mio. DM für die Ersteinrichtung, rund 5 Mio. DM für den Büchergrundbestand und weitere 10 Mio. DM für die Erneuerung der Ver- und Entsorgungseinrichtungen.

Das Land hat die vor einer Finanzierung über die Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau zur Aufnahme des Studienbetriebs notwendigen baulichen Instandsetzungen an den Gebäuden und etwaige Beschaffung von Ersteinrichtung aus Landesmitteln durchgeführt.

VII.2. Personalbedarf

Der Personalbedarf wurde vom Land auf der Grundlage der aktuellen Personalstellen- und Studierendenzahlen der bestehenden Thüringer Fachhochschulen, der im Landeshochschulplan für das Jahr 1999 für die Fachhochschulen geplanten Personalstellen- und Studierendenzahlen und bundesweiter Vergleichszahlen ermittelt. Es geht dabei von einer Mindestgrundausrüstung aus, die den geplanten Studiengängen Rechnung tragen soll. Ausgehend von den von der Strukturkommission vorgeschlagenen Studiengängen wurden folgende Stellen für die Fachbereiche errechnet:

¹¹ Es legt die Kostenrichtwerte des 27. Rahmenplans für den Hochschulbau zugrunde (ohne Abbruch, Außenanlagen und Einrichtung der Gebäude).

Tabelle 6: Geplante Stellen in den Fachbereichen mit Ausbauziel 2005

Bereich	Studiengang	Professoren und wissenschaftli- ches Personal	fachnahes nichtwissenschaftli- ches Personal
Ingenieurwis- senschaften	Technische Sanierung Elektrische System- technik	9	10
		<u>9</u>	
		18	
Sozialwesen	Soziale Arbeit (inkl. Heilpäd.) Sozialmanagement	11	3
		<u>10</u>	
		21	
Wirtschaftswis- senschaften	Betriebswirtschaft Öffentl. Dienstleis- tungsmanagement	16	3
		<u>4</u>	
		20	
Summe		59	16

Der Personalbedarf für die zentralen Dienstleistungsbereiche wird wie folgt ange-
nommen:

Tabelle 7: Verteilung der Planstellen außerhalb der Fachbereiche

Bereich	wissenschaftliches Personal (Lektoren)	nichtwissenschaftliches Personal
Bibliothek		9
EDV/Sprachenzentrum	2	4
Zentrale Verwaltung		29
Summe	2	42

Insgesamt setzen sich die 119 für das Jahr 2005 geplanten Stellen aus 61 Stellen für wissenschaftliches Personal und 58 Stellen für sonstiges Personal zusammen.

Im Haushaltsplan 1999 sind für die Fachhochschule Nordhausen bereits 91 Planstellen und Stellen vorhanden, 28 weitere müssen bis 2005 nach Maßgabe der jährlichen Haushaltspläne zugeführt werden.

Tabelle 8:

	HH 1999	HH 2000	Ausbauziel 2005
Professoren	39	47	52
LfbA	8	9	9
Sonstiges Personal	44	56	58
FH Nordhausen	91	112	119
Gesamt			

B. Stellungnahme

B.I. Zur Tragfähigkeit einer Fachhochschule Nordhausen

Der Wissenschaftsrat ist der Auffassung, daß die Region Nordthüringen, in der sich bislang keine Einrichtung des tertiären Bildungsbereichs befindet, über ausreichende Potentiale für eine kleinere Fachhochschule verfügt. Um der eher strukturschwachen Region durch die Fachhochschulgründung zu neuen und innovativen Impulsen zu verhelfen und zugleich die Existenz der Fachhochschule auf Dauer zu gewährleisten, erachtet der Wissenschaftsrat einige Bedingungen als erforderlich: Die vom Land langfristig vorgesehene Anzahl von 1.200 flächenbezogenen Studienplätzen kann lediglich als Ausgangsbasis für einen weiteren Ausbau betrachtet werden. Nur Fachhochschulen mit einem vielfältigen und breit gefächerten Studienangebot werden in Zukunft eine gute Chance im Wettbewerb mit anderen Fachhochschulen haben. Der Wissenschaftsrat rät dem Land daher nachdrücklich davon ab, eine weitere, selbständige Fachhochschule Ostthüringen zu gründen. Die bis zum Jahr 2005 für eine Fachhochschule Ostthüringen zusätzlich zur Fachhochschule Nordhausen im Hochschulentwicklungsplan vorgesehenen 550 flächenbezogenen Studienplätze sollten durch den Verzicht auf eine weitere Fachhochschule in Thüringen der Fachhochschule Nordhausen planerisch zugeordnet werden. Das Land wird gebeten, den nächsten Hochschulentwicklungsplan entsprechend zu überarbeiten.

Mit Blick auf den Ausbau der Fachhochschule Nordhausen legt der Wissenschaftsrat dem Land nahe, den Akzent auf „klassische“ Studiengänge zu legen. Ferner hält der Wissenschaftsrat eine Externalisierung der thüringischen verwaltungsinternen Fachhochschulen für notwendig.¹² Dies sollte alle verwaltungsinternen Fachhochschulen des Landes, nicht nur die der kommunalen Verwaltung, einschließen. Eine Zuordnung der derzeit an den verwaltungsinternen Fachhochschulen angesiedelten flächenbezogenen Studienplätze wäre ein erheblicher Beitrag zur Absicherung der zukünftigen Tragfähigkeit der Fachhochschule Nordhausen.

¹² Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur weiteren Entwicklung der verwaltungsinternen Fachhochschulen (Köln 1996), S. 60-63.

Begrüßt wird die Absicht des Landes, das Weiterbildungsangebot an Fachhochschulen auszubauen.¹³ Der Wissenschaftsrat bedauert, daß noch keine Weiterbildungskonzepte für die Fachhochschule Nordhausen erarbeitet worden sind. Er rät, dies rasch nachzuholen und dabei sowohl ein Direktstudium als auch Fernstudienkurse zu berücksichtigen.¹⁴ Gerade eine Fachhochschulneugründung sollte von Beginn an Weiterbildungsangebote in ihr Spektrum einbeziehen; dazu bietet die Modularisierung einen guten Ansatz.¹⁵

B.II. Zum angestrebten wissenschaftlichen und organisatorischen Profil

II.1. Zu den Entscheidungsverfahren und zur Organisationsstruktur

Das Dritte Gesetz zur Änderung des Thüringer Hochschulgesetzes vom Mai 1999, das § 3 des Gesetzes zur Errichtung der Fachhochschule Nordhausen vom 18.7.1997 aufgehoben und eine für alle Thüringer Hochschulen geltende und erweiterte Erprobungsklausel (§ 132c) geschaffen hat, soll eine Verbesserung von Leitungsstrukturen und Entscheidungsprozessen in den Hochschulen, eine Stärkung ihrer Selbstverwaltung und eine bessere Erfüllung der den Hochschulen obliegenden Aufgaben bewirken. Der Wissenschaftsrat unterstützt die Maßnahmen zur Stärkung der Selbstverantwortung der Fachhochschule Nordhausen und zur verantwortlichen Gestaltung der Lehre und der Prüfungsorganisation durch die Fachhochschule.¹⁶ Er begrüßt, daß neben der Erprobung neuer Organisationsmodelle für Studiengänge durch Kompetenzerweiterungen und –verlagerungen, wie sie bereits das Errichtungsgesetz aus dem Jahre 1997 vorsah, nun auch für die Fachhochschule Nordhausen – wie für alle Hochschulen des Landes Thüringen – die Erweiterung der Kompetenz der Hochschulleitung vorgesehen ist. Allerdings spricht er sich mit großem Nachdruck gegen die derzeit in Personalunion wahrgenommene Aufgabenkonzentration von Rektorat, Gründungssenat und Fachbereich aus. Eine solche Aufgabenvielfalt widerspricht sämtlichen Traditionen akademischer Selbstverwaltung und

¹³ Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur: a.a.O., S. 113.

¹⁴ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Hochschulentwicklung durch Teilzeitstudium, Multimedia und wissenschaftliche Weiterbildung (Köln 1998), S. 123-126.

¹⁵ Ebd., S. 126.

¹⁶ Vgl. Wissenschaftsrat: Zehn Thesen zur Hochschulpolitik (Berlin 1993), S. 24.

ist in einer Gründungsphase nicht sachgerecht. Daher besteht der Wissenschaftsrat darauf, baldmöglichst einen Hochschulrat einzusetzen, in dem die regionale Wirtschaft und alle anderen Fachhochschulen Thüringens vertreten sein sollten. Darüber hinaus empfiehlt er nachdrücklich die Einrichtung einer überfachlichen Errichtungskommission, der u.a. auch die Aufgaben einer Berufungskommission auf Zeit zu übertragen sind. Diese Berufungskommission sollte bestehen, bis die Einrichtung aller für die Fachhochschule Nordhausen vorgesehenen Studiengänge abgeschlossen ist. Auf diese Weise sollen Fehlentwicklungen verhindert und Querverbindungen zwischen den einzelnen Studiengängen gefördert werden.

Die Konzentration aller für Studierende wichtigen Informations- und Verwaltungsbereiche in einem zentralen Studien-Service-Center wird als kundenfreundliche Alternative zur herkömmlichen Aufgabenteilung in Studentensekretariat, Prüfungsverwaltung und Studienberatung gesehen.

Allerdings sollte die Fachhochschule weitere Möglichkeiten der Erprobung neuer Organisationsmodelle nutzen. Hierfür eignet sich eine neugegründete und im Aufbau befindliche Hochschule in besonderer Weise.

II.2. Zur Studienorganisation und zur Internationalität

Im Zuge der Beratungen mit dem Wissenschaftsrat hat das Land seine Vorstellungen über einen modularen Studienaufbau mit Blick auf eine stärkere Schwerpunktorientierung präzisiert. Der Wissenschaftsrat befürwortet die Absicht des Landes, während der Aufbauphase das Konzept der Modularisierung gemäß dem Verständnis des Projekts der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) "Modularisierung von Studiengängen" an der Fachhochschule Nordhausen zu betreiben.

Allerdings spiegelt sich diese Zielsetzung noch nicht in dem bislang konkretisierten Studienangebot wider. Dieses muß vielmehr im Sinne des Verständnisses des BLK-Projekts in vielen Fällen erst inhaltlich unterlegt werden. Wenig hilfreich war in diesem Zusammenhang die Vorgehensweise bei den Berufungen etwa für die Studien-

gänge Betriebswirtschaft und Sozialmanagement. Anstatt jeden Studiengang für sich zu planen und anschließend die Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten, hätten die Berufungsprofile der beiden Studiengänge von Beginn an unter dem Aspekt des Angebots gemeinsamer Module aufeinander abgestimmt werden müssen. Daß dies nicht erfolgt ist, dürfte u.a. auf die Kürze der Vorbereitungszeit und die Konzentration auf eine Person zurückzuführen sein. Im Unterschied zum Gründungsvorgang der Universität Erfurt war in Nordhausen offenbar eines der Hauptanliegen der Fachhochschule, möglichst rasch Studierende zu immatrikulieren. Der Wissenschaftsrat erwartet, daß die Modularisierung, der theoretisch von Land und Hochschule ein hoher Stellenwert verliehen wird, baldmöglichst ihre Konkretisierung in der Praxis findet.

Eine Modularisierung von Lehrveranstaltungen hat für die neu gegründete Fachhochschule verschiedene Vorzüge: Sie erhöht die Wahlmöglichkeiten der Studierenden sowohl fächerimmanent als auch studiengangübergreifend und dient daher dem Ausbildungsziel eines Generalisten. Des weiteren leistet Modularisierung in Verbindung mit Leistungspunktsystemen einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Mobilität der Studierenden, sofern die hochschulübergreifende Akkumulation und Transferierbarkeit erworbener Leistungspunkte systematisch sichergestellt ist.¹⁷ Auf diese Weise begünstigt Modularisierung das erstrebenswerte Auslandsstudium. Ferner verbessert sie die Möglichkeit zur Entwicklung von Angeboten im Bereich der Weiterbildung und bei dualen Ausbildungsangeboten an der Fachhochschule Nordhausen.

Hinsichtlich der internationalen Ausrichtung des Studiums an der Fachhochschule Nordhausen begrüßt der Wissenschaftsrat, daß neben den traditionellen Wirtschaftssprachen auch Russisch angeboten wird und Polnisch in absehbarer Zeit gelehrt werden soll. Beide Sprachen, insbesondere Polnisch, werden für Studierende des Studiengangs Technische Sanierung von besonderem Gewicht sein. Es wird daher empfohlen, die Ausbildung in diesen Sprachen mit dem Studiengang Technische Sanierung eng zu koordinieren. Dies fördert zum einen die Attraktivität der beiden slawischen Sprachen für die Studierenden; zum anderen dürften Absolventen des

¹⁷ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Hochschulentwicklung durch Teilzeitstudium, Multimedia und wissenschaftliche Weiterbildung (Köln 1998), S. 6.

Studiengangs Technische Sanierung in Osteuropa interessante Betätigungsfelder finden.

Daß ein Teil der Lehrveranstaltungen von Beginn an in englischer Sprache durchgeführt werden soll, unterstreicht den Anspruch der Fachhochschule, der Internationalität einen hohen Stellenwert beizumessen.

Als interessant wertet der Wissenschaftsrat das Vorhaben, im Schwerpunktfach Internationale Wirtschaft im Rahmen des Studiengangs Betriebswirtschaft eine Spezialisierung jedes Studierenden auf eine Region/Staatengruppe des europäischen Wirtschaftsraumes bzw. einen zukünftigen Mitgliedsstaat der Europäischen Union anzustreben. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Absicht, jeden Studierenden sein 6. oder 7. Semester an einer Partnerhochschule in der gewählten Region verbringen zu lassen.

Schließlich soll die geplante Internationalisierung dadurch begünstigt werden, daß mittelfristig Doppeldiplomierungsabkommen mit ausländischen Hochschulen erzielt werden sollen.

B.III. Zu den Studiengängen und Studienschwerpunkten

III.1. Zu den wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Studiengängen

Die Konzentration auf vier Schwerpunkte für den Studiengang Betriebswirtschaft erscheint für eine Fachhochschule kleinerer Größenordnung sinnvoll. So werden mit Marketing sowie Finanz- und Steuerwesen zwei Schwerpunkte angeboten, die traditionell Bestandteile betriebswirtschaftlicher Grundausbildung sind und für die in der Region erheblicher Bedarf besteht.

Der Schwerpunkt Internationale Wirtschaft paßt in das von der Fachhochschule selbst gewählte Profil, in dem Internationalität einen hohen Stellenwert einnehmen soll. Der Schwerpunkt Umweltwirtschaft ist innovativ, korrespondiert mit dem Studiengang Technische Sanierung und versucht Antworten auf die in der Region typischen Probleme zu geben.

Die Betriebswirtschaft bietet sich generell als Dienstleister für die anderen an der Fachhochschule Nordhausen geplanten Studiengänge an und sollte auch entsprechend umfassend genutzt werden.

Der Studiengang Sozialmanagement wird – wie sich der Wissenschaftsrat überzeugen konnte – von der Region nachgefragt. Es ist darauf zu achten, daß in ausreichendem Maße Querverbindungen zu den Studiengängen Betriebswirtschaft und Public Management aufgebaut werden, um die Attraktivität des Studiengangs zu erhöhen.

Die Studiengänge Öffentliches Dienstleistungs-Management (Public Management) und Soziale Arbeit werden vom Wissenschaftsrat zur Einrichtung empfohlen. Beide ermöglichen zahlreiche Synergieeffekte im Zusammenspiel mit den anderen sozialwissenschaftlichen Studiengängen und runden das Profil der Fachhochschule Nordhausen ab.

III.2. Zu den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen

Im Zuge der Beratungen zwischen Wissenschaftsrat und Land hat dieses die Zielsetzung und allgemeinen Strukturen des Studiengangs Technische Sanierung überarbeitet. So hat es im Grundstudium die Ausbildung in den relevanten Grundlagenfächern Chemie, Mathematik und Physik zu Lasten von spezielleren Einzeldisziplinen im Bereich Technische Sanierung verstärkt. Ferner wurden die Einzelfächer in übergreifenden Grundlagenbereichen zusammengeführt. Durch diese Einordnung werden die Einzeldisziplinen auf die für den Studiengang relevanten Aspekte beschränkt und für die Studierenden in den für den Bereich Technische Sanierung wichtigen Zusammenhang gebracht.

Der Studiengang Technische Sanierung ist auf die Bedürfnisse der Region zugeschnitten und bietet auch darüber hinaus – insbesondere in Osteuropa – für Absolventen ein breites Betätigungsfeld. Die gewählten Schwerpunkte Verfahrenstechnik/Stoffrecycling und Landschaftstechnologie/Flächenrecycling bieten einen guten Ansatz für diesen Studiengang.

Der Studiengang Elektrische Systemtechnik ist vor allem wegen des fehlenden Umfeldes problematisch und durch seine Bezeichnung irreführend. Der Wissenschaftsrat empfiehlt statt dessen einen technisch orientierten Studiengang Informatik, für den in Thüringen wie auch über die Landesgrenzen hinaus Bedarf besteht. Zudem wäre ein „klassischer“ Studiengang auch unter dem Dienstleistungsaspekt ressourcenschonend. Abgeraten wird von einem Ausbau des Studiengangs zur Allgemeinen Elektrotechnik, da in diesem Bereich bereits zu viele freie Kapazitäten vorhanden sind.

B.IV. Zur räumlichen und apparativen Ausstattung

Die Liegenschaft Weinberghof, auf der die Fachhochschule Nordhausen untergebracht ist, befindet sich im Eigentum des Landes. Die Räumlichkeiten sind zweckmäßig und einige der Gebäude nach entsprechenden Sanierungsarbeiten für den

Fachhochschulbetrieb nutzbar. Das als Zwischenlösung für die Bibliothek genutzte Gebäude ist zweckdienlich; doch unterstützt der Wissenschaftsrat das Land in seinem Vorhaben, zum 30. Rahmenplan für den Hochschulbau einen Neubau für die Bibliothek der Fachhochschule zur grundsätzlichen Aufnahme in den Rahmenplan (Kategorie II) anzumelden, damit der bis zum Jahr 2005 benötigte Bedarf an Bibliotheksflächen sichergestellt werden kann. Der vom Land veranschlagte mittelfristige (ca. 8.900 m²) und langfristige (ca. 9.860 m²) Bedarf an Hauptnutzfläche ist angemessen. Zu begrüßen ist, daß Erweiterungsflächen in ausreichendem Umfang auch für eine deutliche Erhöhung der Ausbauzielzahl von 1.200 flächenbezogenen Studienplätzen und darüber hinaus vorhanden sind.

Die derzeitige sächliche Ausstattung der Labore der Fachhochschule erscheint unausgewogen. So ist die Erstausrüstung mit PCs, die in wenigen Jahren infolge der rasant fortschreitenden Entwicklung zu ersetzen sein werden, zufriedenstellend, während die übrige technische Geräteausstattung beim weiteren Ausbau noch verbessert werden sollte.

Die Bemühungen der Stadt Nordhausen, die Verkehrsverbindung für Studierende durch eine direkte Straßenbahnlinie vom Bahnhof zum Campusgelände noch zu verbessern, werden gewürdigt und als Ausdruck einer hohen Akzeptanz der neugegründeten Fachhochschule in der Stadt und Umgebung gewertet.

Auf der Grundlage der in der Stellungnahme formulierten Empfehlungen und Voraussetzungen empfiehlt der Wissenschaftsrat die Aufnahme der Fachhochschule Nordhausen in das Hochschulverzeichnis des Hochschulbauförderungsgesetzes.

Das Land wird aufgefordert, die Einrichtung von 1.200 flächenbezogenen Studienplätzen an der Fachhochschule Nordhausen als Ausgangsbasis zu betrachten und u.a. unter Verzicht auf die Gründung einer Fachhochschule Ostthüringen und durch eine Externalisierung der verwaltungsinternen Fachhochschulen bei entsprechender studentischer Nachfrage die Ausbauzielzahl zu erhöhen.

C. Zusammenfassende Empfehlung

Die Region Nordthüringen trägt eine selbständige Fachhochschule. Um die Tragfähigkeit auch in Zukunft sicherzustellen, sollte das Land die langfristig anvisierten 1.200 flächenbezogenen Studienplätze als Ausgangsbasis für einen weiteren Ausbau der Fachhochschule Nordhausen betrachten. Voraussetzung ist ferner, daß das Land auf eine Fachhochschule Ostthüringen verzichtet und die bis zum Jahr 2005 für sie vorgesehenen 550 flächenbezogenen Studienplätze der Fachhochschule Nordhausen planerisch zuordnet. Des weiteren sollten alle verwaltungsinternen Fachhochschulen externalisiert und die an ihnen vorhandenen Studienplätze gleichfalls der Fachhochschule Nordhausen zugeordnet werden.

Die neugegründete Fachhochschule sollte sich nicht auf grundständige Studiengänge beschränken, sondern sich auch im Bereich Weiterbildung mit eigenen Studienangeboten engagieren. Der Wissenschaftsrat begrüßt die durch das Dritte Gesetz zur Änderung des Thüringer Hochschulgesetzes vom Mai 1999 möglich gewordene Erweiterung der Kompetenzen der Hochschulleitung; er empfiehlt aber, weitere Möglichkeiten der Erprobung neuer Organisationsmodelle zu nutzen. Mit großem Nachdruck bittet er das Land um die rasche Einsetzung eines Kuratoriums und darüber hinaus einer überfachlichen Errichtungskommission, der u.a. auch die Aufgaben einer Berufungskommission auf Zeit zu übertragen sind.

Die von Land und Hochschule mit einem hohen Stellenwert versehene Modularisierung des Studienangebots sollte in der Praxis konkretisiert und zum durchgängigen Prinzip in allen Studiengängen erhoben werden.

Die Studiengänge Betriebswirtschaft, Sozialmanagement, Öffentliches Dienstleistungsmanagement (Public Management), Soziale Arbeit und Technische Sanierung – Umweltsanierung und Recyclingtechnik werden befürwortet. Demgegenüber ist der Studiengang Elektrische Systemtechnik nicht überzeugend. Der Wissenschaftsrat empfiehlt statt dessen die Einrichtung einer technisch orientierten Informatik.

Das Campusgelände ist als Standort geeignet; Erweiterungsflächen sind in ausreichendem Maße vorhanden. Die PC-Ausstattung ist zufriedenstellend; die übrige Ausstattung an technischen Geräten sollte beim weiteren Aufbau noch verbessert werden.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt unter Maßgabe der formulierten Bedingungen und Hinweise eine Aufnahme der Fachhochschule Nordhausen in das Hochschulverzeichnis des Hochschulbauförderungsgesetzes.